

meinen Füßen knieeten, beugte sich mein stolzer Sinn vor der Erhabenheit Deines Geistes. Nun, Herrmann, nun urtheile selbst und bekenne dann offen, wer wohl inniger Dich geliebt und höher Deinen Werth erkannt, ich oder Populina, die nicht anders, als den letzten ihrer Anbeter Dich zu würdigen gewußt.“ —

„Schmähe nicht einen Namen“ — unterbrach hier Herrmann die Sprecherin — „der jetzt selbst, wo ich den Verlust ihres Herzens betrauerer, mir noch theurer ist, als alle die sklavischen Huldigungen von Frauen Deines Gleichen, die nur da eines ausdauernden Gefühls fähig scheinen, wo es ihrem Stolze unerträglich ist, einen Nacken sich nicht beugen zu sehen unter dem schimpflichen Joch ihrer koketten Despotie. Dich weiß es nur zu wohl, wie Du, Smita — nicht zufrieden, Populinen mir entrißen und das unglückliche Mädchen einer schweren Täuschung geopfert zu haben — selbst jetzt noch das Netz des Betruges, in das Du die unbefangenen Dir Vertrauende verstrickt, fester und immer fester zusammenschnürst. Mit einer Lüge, so schwarz als Dein Herz, hältst Du die Getäuschte hin und öffnest sie mit der Versicherung, Du wollest den Namen des Juwels, durch den das Glück und die Größe der Völker gesichert wird, bei Deinen Landesleuten zu erforschen suchen und Populinen ihn dann vertrauen. Viel schon, beinahe Alles — so lautet die Sage — sei durch die Kenntniß des Namens gewonnen, und meine edle Populina, die in dem glühenden Wunsche sich begeistert hat, unser kleines Thal zu der glücklichen Einheit und der vielleicht nur geträumten Höhe unserer Nachbarländer zu erheben, sieht in Dir und Epodus noch die einzige Möglichkeit, jene Idee, für die sie schwärmt, verwirklicht zu sehen. So kommt es, daß Populina, sonst unser Stolz und unsere Freude, jetzt mit bleichen Wangen und eingefallenen Augen, ein Bild des Mitleides und des Schmerzes für den, der so treu, wie ich sie liebt — einher geht, und daß der Jammer mir fast das Herz brechen will, wenn ich sehe, wie sie auf Dich und Epodus allein ihre Hoffnungen baut — auf Euch, die Ihr weder ihre Liebe, noch das Sehnen ihres großen edlen Herzens versteht. Wie Du aber, um die Beklagenswerthe zu verlocken und meinem Her-

zen sie zu entfremden, mit dem Schimmer leerer Täuschungen sie geblendest, so ist sie auch für Epodus nichts, als der Köder, der die goldspendenden Fremden ihr an die Angel liefert. Er scheut vermöge seiner rohen Geldgier sich nicht, die edle Populina, die er zu lieben vorgiebt, den neugierigen Blicken der Fremden bloß zu stellen, die oft kaum werth sind, den Boden, auf den ihr Schatten fällt, mit der Stirn zu berühren. Wie aber, Du entsetzliches Weib — wie magst Du nur verlangen, daß ich noch einen andern Blick, als den des Hasses, noch ein anderes Lächeln, als das der Verachtung für Dich haben soll, da Du der erste Feuerbrand gewesen, der zerstörend in mein und Populinen's stilles Glück geschleudert ward? — Mit Epodus hätte ich längst schon im Faustkampf mich versucht, und nur Einer von uns hätte lebend daraus hervorgehen dürfen, wenn ich nicht bedacht, wie solches Beginnen Populinen einen unvermeidlichen Schmerz erregen und vielleicht ihrem Herzen eine unheilbare Wunde schlagen müßte. Darum überließ ich den fremden Eindringling der Zeit, die ihn entlarven und die Binde von den Augen des in ihren heiligsten Empfindungen gemißhandelten Mädchens nehmen wird. An Dich aber, o Smita, habe ich nun das letzte meiner Worte gerichtet. Befreie mich von der Geißel Deines Anblicks und erspare einem Jüngling, der in Dir noch Populinen's zartes Geschlecht achtet — erspare ihm die Schmach, die Kraft seines Armes an einem Weibe, das er um jeden Preis sich fern halten will, erproben zu müssen.“ —

Während Herrmann, von Schmerz und Entzündung angeregt, also gesprochen, hatten einige vorüberschreitende Männer und Jünglinge, von der Lebhaftigkeit, womit Herrmann redete, aufmerksam gemacht, um den Sprecher her sich versammelt. Bald auch traten die Begleiterinnen oder zufällig am Ufer lustwandelnden Frauen hinzu und der Schluß von Herrmann's Worten fand ein nicht ganz unbedeutendes Auditorium, das wie ein Knäuel von Minute zu Minute noch wuchs. Es war nicht schwer den Geist zu erkennen, den die zornesstolze Rede des tiefgekränkten Jünglings unter der kleinen, so zufällig an einander gereihten Versammlung hervorgerrufen, denn wenn auch Einzelne mit Blicken eines fast